

# Eltern fordern Ausbau der Schulqualität

PRESSEAUSSENDUNG 14.12.2004

Der Dachverband der Pflichtschulleiternvereine hat bereits Anfang Oktober das Ergebnis der „Bürgerinitiative für Schulqualität“ an Nationalratspräsident Dr. Andreas Kohl übergeben. 2/3 der Pflichtschulleiternvereine sagen mit knapp 90.000 Unterschriften ein klares „Nein“ zu weiteren Kürzungen und fordern den Ausbau der Schulqualität, und das vor der Veröffentlichung der PISA-Studie.

Das Ergebnis der Finanzausgleichsverhandlungen ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, greift aber noch viel zu kurz. Die bisher erfolgten Kürzungen von 120.000 Wochenstunden haben wesentliche Elemente der individuellen Förderung empfindlich zurückgeschraubt: Förderunterricht sowie Interessens- und Begabungsförderung in Kleingruppen, Deutschkurse für Ausländerkinder und sonderpädagogische Förderung. Und das alles bei bis zu 20% gestiegenen Klassenschülerzahlen.

Wir Eltern fordern rasche Maßnahmen zur Steigerung der Schulqualität an Österreichs Pflichtschulen:

- Zumindest ein Kindergarten-Jahr für möglichst alle Kinder vor dem Schuleintritt. Die Elternbeiträge müssen bundeseinheitlich sozial gestaffelt und aus Bundesmitteln gestützt werden, wie das auch in anderen Staaten mit Frühförderung praktiziert wird.
- Moderne Lehr- und Lernformen (handlungsorientiert, themenzentriert, altersgemäß), die deshalb motivierend und leistungssteigernd wirken, weil sie die natürliche Neugier und den Forscherdrang der Kinder nützen.
- Ein positives Schulklima und eine funktionierende Schulpartnerschaft als wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulbetrieb.
- Die erforderlichen Ressourcen in Form von zweckgewidmeten Stundenkontingenten für individuelle Förderung bei Lernschwächen aber auch bei Interessen und Begabungen in Kleingruppen, Arbeitsgruppen bzw. mit Teamteaching.
- Verständliche und altersgemäße Schulbücher sowie Unterrichtsmaterialien für die Hand der Kinder.
- Weitgehendes Vermeiden des Wiederholens. Dazu müssen Bildungsstandards für die 3. und 7. Schulstufe entwickelt werden, um rechtzeitig Lernschwächen zu erkennen und ausgleichen zu können. Ein effektives Frühwarnsystem muss bestehende Defizite analysieren und mit Beratung der Eltern und SchülerInnen sowie gezielten Fördermaßnahmen abbauen. Eine transparente und informative Leistungsbeurteilung, die alle Kriterien von Anfang an offen legt, ist eine wesentliche Voraussetzung dafür.
- Bedarfsgerechtes Angebot an ganztägigen Schulformen bzw. qualifizierter Nachmittagsbetreuung. Betrieb und Errichtung müssen auch aus Bundesmitteln mitfinanziert werden, damit die Gemeinden in der Lage sind, ein entsprechendes Angebot zu stellen.
- Ein intensives System der inneren Differenzierung (heterogene Arbeitsgruppen, Kleinstgruppen, Teamteaching, leistungsbezogene Gruppen, usw.) für die gesamte Sekundarstufe 1 (10 – 14 Jahre) unabhängig von der zukünftigen Struktur.
- Systematische und verbindliche Qualitätsentwicklung mit regelmäßiger externer Datenerhebung sowie Analyse und Auswertung dieser Daten. Das Ergebnis muss zu einer intensiven Diskussion an den Schulen / in den Gremien der Schulpartnerschaft über Stärken und Schwächen führen sowie die Entwicklung von gezielte Maßnahmen beschleunigen. Auch diese Maßnahmen müssen evaluiert und bei Bedarf nachjustiert werden.
- Ein Betrieb mit rund 70.000 MitarbeiterInnen benötigt ein klares Personalentwicklungskonzept mit einer effektiven Aus- und Weiterbildung. Besonders die Schulinterne Lehrerfortbildung muss sich mit Fragen, wie *Förderpädagogik, Individualisierung des Unterrichts, Qualitätsmanagement, Kommunikation zwischen den Schulpartnern*, usw. befassen. Auch eine verpflichtende Ausbildung für LeiterInnen und die Schulaufsicht ist dringend erforderlich.

Die *Bürgerinitiative für Schulqualität* steht am 15. Dezember auf der Tagesordnung des Petitionsausschusses. Sie fordert die parteipolitische Außerstreitstellung von Bildungsfragen und die konstruktive Zusammenarbeit von Politik, Wissenschaft, Schulpartnern, Wirtschaft und Sozialpartnern im Interesse unserer Kinder. Wir Eltern fordern daher die rascheste Einberufung einer parlamentarischen Enquete sowie die Einsetzung einer Schulreformkommission. Das Ziel ist ein nationaler Bildungsplan sein, der die inhaltlichen, strukturellen und finanziellen Voraussetzungen für qualitätsvolle Bildungsangebote langfristig sicherstellt.

Kurt Nekula

Vorsitzender des Dachverbands der Elternvereine an Pflichtschulen

Tel.: 0664-1301388